Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 12

Artikel: Weltall und Menschheit

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltall und Menschheit.

Naturwunder und Menschenwerke, Geschichte der Erforschung der Natur und Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker. Herausgegeben von Hans Krämer in Verbindung mit einer großen Zahl Fachgelehrter. Vollständig in 100 Lieferungen mit etwa 200 Illustrationen à 60 Pfg. = 72 Heller ö. W. = 80 Cts. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin und Leipzig.

Das der Titel eines neuen Prachtwerkes, von dem bereits 4 Lieferungen erschienen sind. Es will die Forschungsergebnisse über die Entwicklungsgeschichte des Weltalls und des Menschengeschlechtes und über die Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Kultur vorführen und betritt damit ein Gebiet, das jedem Gebildeten das höchste Interesse bietet. Die Ausstattung des Werkes ist, nach den bisherigen Lieferungen zu schließen, glanzvoll und in den Extrabeilagen (z. B. Entstehung des Gewitters, der Mondphasen, des Geyserausbruches ꝛc.) höchst originell und anschaulich. — Die erste Lieferung orientiert den Leser über den ganzen Plan und den Standpunkt des Werkes, beginnt dann die Geschichte über die Erforschung der Erdrinde, welche Dr. Karl Sapper, Prof. an der Universität in Tübingen, bearbeitete. Sie setzt sich in den folgenden Lieferungen fort und macht uns zumeist mit den Sagen der verschiedenen Völker über die Entstehung der Erde bekannt, sodann mit den verschiedenen Ansichten der Gelehrten im griechischen und römischen Altertum, im Mittelalter und in der Neuzeit über Entstehung und Beschaffenheit der Erde im allgemeinen und über Vulkanismus und Gebirgsbildung im besondern. Es spiegelt sich in diesem Ringen und Streben nach Aufklärung über die verschiedenen Erscheinungen der Erde so recht der Durst der Menschenseele nach Wahrheit und Erkenntnis; sie will Aufklärung über alles, was sie umgiebt, Auflösung der großen Welträtsel, an deren Entzifferung der Menschengeist seine Kräfte üben und betätigen kann, so lange es Menschen gibt. Denn Gottes Werke können von einem endlosen Geiste nie ganz erfaßt werden. Daher folgt sich Hypothese auf Hypothese, und auch heute noch sind wir in den weitaus meisten Fragen noch nicht über eine hypothetische Lösung hinausgekommen. Es ist ein rührendes Schauspiel, in diese Forschungsgeschichte hineinzuschauen, die Anstrengung der Jahrhunderte zur Entzifferung der großen Weltprobleme zu beobachten, und wir hätten das Werk, das uns vorgelegt wird, mit Freuden begrüßen und empfehlen können, wenn die Verfasser „voraussetzungslos" an die Arbeit gegangen wären und die Tatsachene rein objektiv dargestellt hätten und selbst hätten reden lassen. Leider ist dies nicht geschehen. Schon auf Seite 4 der Einleitung sehen wir uns getäuscht, indem uns zugemutet wird, uns zum Darwinismus als der höchsten Errungenschaft der wissenschaftlichen Forschungen zu bekennen, „Darwins unsterbliches Verdienst" zu preisen, daß er „in erster Linie die Zugehörigkeit des Menschen zum Tierreich im allgemeinen beweisen und ferner die Faktoren zu ergründen gesucht hat, die unsere tierischen Vorfahren zur Menschwerdung antrieben." „Glückliche Fossil-Funde neuern Datums — minderer Menschenzustände einerseits, hoher menschenähnlicher Tierzustände anderseits — haben die bisher ängstlich bewachte Schranke zwischen Mensch- und Tierreich niedergerissen." Solche Sätze und Behauptungen kennzeichnen den Geist des Werkes sofort, aber auch die unwissenschaftliche Weise, mit welcher die ernstesten Fragen der Menschheit behandelt werden. Der Darwinismus ist, soweit er den Menschen betrifft, von der Wissenschaft schon längst aufgegeben und auch in Bezug auf das Verhältnis der Naturreiche und der einzelnen Arten in den verschiedenen Strichen als unhaltbar erkannt. Diese „allmähligen Uebergänge", wie sie der Darwinismus träumt, lassen sich wissenschaftlich, nach den Forschungsergebnissen der höchsten Autoritäten. gar nicht nachweisen. „Darwin kommt mit sich selbst in Wider-

spruch", sagt der berühmte Gelehrte Prof. Schaaffhausen in Bonn. „Er vergißt, daß es neben der Veränderlichkeit der Arten auch eine Beständigkeit derselben giebt. Selbst Virchow verwirft die tierische Abstammung des Menschen, und als Prof. Vogt auf die Aehnlichkeit gewisser Idioten und Affen aufmerksam machte, bemerkte er scharf: „Ein krankhaftes Verhältnis darf nicht in eine Reihe mit gesetzmäßiger Entwicklung gestellt werden, und der Idiot ist ein durch Krankheit teilweise veränderter Mensch, aber kein Affe", die Vergleichung des normalen Menschen- und Affenschädels beweise, „daß durch eine fortschreitende Entwicklung des Affen nie ein Mensch entstanden sein könne." So wissen wir auch, was wir über obigen Satz bezüglich Fossilkunde zu denken haben. Aehnlichkeit beweist nichts, und es ist leichtsinnige Denkweise, aus einzelnen Aehnlichkeiten die weittragendsten Folgerungen zu ziehen, welche die moralischen Grundlagen der menschlichen Gesellschaft erschüttern müssen. Wie leichtfertig ernste wissenschaftliche Fragen abgetan werden, zeigt sich auf Seite 35, wo auf die Autorität eines gewissen Heinrich Zimmern hin die Schöpfungsgeschichte der hl. Schrift dem Moses abgesprochen und in die nachexilische Zeit versetzt wird; die tausend andern Autoritäten aller Zeiten und Länder gelten natürlich nichts, das ist voraussetzungslose Wissenschaft." So tritt das Werk noch da und dort zerstreut bald mehr, bald weniger deutlich gegen die Auffassung der Schöpfung durch einen persönlichen Gott auf; alles soll sich nur entwickelt haben nach den der Natur inne wohnenden Gesetzen. Aber woher der Entwickfungsstoff? Woher die Gesetze? — „Weltall und Menschheit", dieses neue Werk von Hans Krämer, kann daher **nicht** empfohlen werden und ist jedenfalls nur mit Vorsicht zu benutzen; unter glänzendem Aeußern verbreitet es eine falsche und verderbliche Weltanschauung, welche die christliche Civilisation untergraben hilft. Statt den Menschen zu vergeistigen und so zu immer höherer Kultur empor zu heben, vertiert man ihn mit allen möglichen Mitteln. Kein Wunder, wenn die Sinnlichkeit und Genußsucht in verhängnisvoller Weise immer mehr um sich greifen und das Laster immer frecher einherschreitet. Merkwürdiger Widerspruch! — Die Zeit, welche so energisch auf Verbesserung der Jugenderziehung in Schule und Haus dringt, entreißt derselben durch Untergrabung der christlichen Weltanschauung das erfolgreichste und segensvollste Mittel! Durch solche Werke, wie das oben genannte, will sie Volksbildung verbreiten, und erniedrigt den Menschen zum Tiere! Ein wahres Glück, daß das Werk wegen seines hohen Preises (ca. 80 Fr. ohne Einband) kaum weitere Verbreitung finden kann. Aber auch so wird es in der halbgebildeten Welt, für die es berechnet ist, Unheil genug anstiften.

H. B.

Die Früchte der religionslosen Schule.

Bekanntlich sind seit 1882 in Frankreich die Staatsschulen „laicisiert". Daneben haben die Katholiken katholische Schulen für ihre Kinder gegründet, die sie jährlich mit 56 Mill. Fr. unterhalten, während die Staatsschulen mit 200 Mill. das Budget belasten. Und welches ist nun der Gewinn für die Erziehung, der um so teuren Preis erkauft wurde? Die Antwort auf diese Frage entnehmen wir dem vor einem Jahr erschienenen Werke von Mgr. Baunard, Rektor der katholischen Universität von Lille: Un siècle de l'Eglise de France (1800—1900) Paris, Poußielgun, eine Art Kirchengeschichte Frankreichs im 19. Jahrhundert.